

Dr. Oliver Möllenstädt

Hauptgeschäftsführer Gesamtverband Kunststoffverarbeitende
Industrie e. V. (GKV)

Beitrag zur Jahrespressekonferenz am 14. Februar 2018
in Frankfurt am Main

Es gilt das gesprochene Wort!

Text im Web verfügbar unter
www.gkv.de

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

erlauben Sie mir, zunächst einen Überblick über die Entwicklung in den wichtigsten Branchensegmenten der Kunststoffverarbeitung im vergangenen Jahr zu geben: Die wichtigsten Anwendungsfelder der Kunststoffverarbeitung Verpackung, Bauanwendungen, Technische Teile und Konsumwaren verzeichneten im Jahr 2017 Umsatzzuwächse in einer Größenordnung von vier bis fünf Prozent. Werfen wir noch einen Blick auf die Entwicklung der einzelnen Branchensegmente der Kunststoff verarbeitenden Industrie in Deutschland, die die Trägerverbände des GKV mit ihren Mitgliedsunternehmen repräsentieren:

Verpackungen

Im Jahr 2017 verzeichneten die Hersteller industrieller Verpackungen aus Kunststoff wie Fässer, Kanister und Eimer sowie die Hersteller von Kunststofffolien kräftigeres Wachstum als die Hersteller von Kunststoffkonsumverpackungen. Leichte Rückgänge verzeichneten die Hersteller von Beuteln, Tragetaschen und Säcken. Diese Entwicklung ist u.a. auch auf die geringere Nachfrage nach Tragetaschen aus Kunststoff zurückzuführen. Die deutschen Hersteller von Kunststoffverpackungen und -folien, vertreten durch die IK Industrievereinigung blicken mit Zuversicht auf das Jahr 2018. Eine weit aus überwiegende Zahl der Kunststoffverpackungshersteller in Deutschland rechnet für das laufende Jahr mit weiter steigenden Umsätzen. Gleichwohl bleibt die Ertragslage vieler Unternehmen dieses Branchensegmentes angespannt. Darüber hinaus rechnen die Verpackungshersteller mit Rohstoffpreissteigerungen, was sich auch auf die Preise für Kunststoffverpackungen

Die GKV-Trägerverbände



auswirken dürfte. Weiterhin sehen die Hersteller von Kunststoffverpackungen insbesondere im Bereich der Stromkosten sowie in der Steuerpolitik Handlungsbedarf seitens der Politik, um die Rahmenbedingungen am Standort Deutschland im internationalen Wettbewerb zu verbessern.

Technische Teile

Die Hersteller Technischer Kunststoffteile konnten im Jahr 2017 von der guten Auftragslage aus den Bereichen Automobil, Elektro- und Elektronikindustrie sowie dem Maschinenbau profitieren, wie der Verband Technische Kunststoff-Produkte GKV/TecPart berichtet. Die Technischen Teile verzeichneten 2017, abweichend vom Vorjahr, ein herausragendes Umsatzplus im Inland. Aufgrund der guten Konjunktur der Kundenindustrien war eine sehr hohe Auslastung der inländischen Produktionsstandorte gegeben. Im Bereich der Technischen Kunststoffteile konnten die Materialpreissteigerungen bei technischen Kunststoffen allerdings bisher überwiegend nicht an die Kunden weitergegeben werden. Für 2018 erwarten die Hersteller Technischer Teile eine konstant hohe Auslastung auf gleichbleibend hohem Niveau. Aufgrund der Materialpreissteigerungen wird von den Herstellern Technischer Teile Preisanpassungsbedarf gesehen.

Halbzeuge und Konsumprodukte

Die Auftragslage und die Geschäftserwartung der Hersteller von Halbzeugen und Konsumprodukten aus Kunststoff für das Jahr 2018 ist überwiegend positiv. Beide im pro-K Industrieverband Halbzeuge und Konsumprodukte aus Kunststoff vertretenen Sparten spüren die insgesamt gute Konjunkturlage in Deutschland. Die Auslastung der Betriebe bewegt sich auf einem sehr hohen Niveau. Sorge bereiten den Betrieben Engpässe in der Logistik, die u.a. durch einen Mangel an Berufskraftfahrern ausgelöst sind sowie der wachsende Mangel an Fachkräften in der Kunststoffverarbeitung. Die kräftigen Wachstumsimpulse gehen aufgrund des bestehenden Investitionsstaus im Feld der energetischen Sanierung des Wohnungsbestandes an den Zulieferern für die Bauwirtschaft in Teilen vorbei. Hier wird die zukünftige Wachstumsperspektive entscheidend von den förderpolitischen Weichenstellungen abhängen.

Schaumkunststoffe und Polyurethane

In der Polyurethan-Industrie ist das Jahr 2017 von einer extremen Knappheit bei gleichzeitig enorm hoher Nachfrage der Rohstoffe gekennzeichnet gewesen. Die hohe Knappheit, insbesondere bei Isocyanaten aber auch Polyolen und Additiven. Dies betraf die Unternehmen auf breiter Front. Der Markt war

durch höchste Anspannung geprägt, die Rohstoffe wurden nahezu „zugeteilt“. Der Rohstoffmarkt war sehr schwierig planbar und von deutlich hohen Preisen durchzogen. Marktteilnehmer hatten diese Situation Jahrzehnte so nicht erlebt. Dies war hauptsächlich durch den Ausfall von Anlagen bzw. vom nicht erreichen geplanter Kapazitäten verursacht. Der Beginn des Jahres 2018 zeigt auch hier deutlich hohe Einstandspreise für Rohstoffe auf der Kunden-seite. Verschiedene Marktteilnehmer hoffen allerdings auf eine Erhöhung der Kapazitäten im dritten Quartal des Jahres 2018.

Faserverstärkte Kunststoffe

Der Markt für faserverstärkte Kunststoffe/Composites verzeichnete auch in 2017 wieder Wachstum, wie die AVK Industrievereinigung Verstärkte Kunststoffe meldet. Glasfaserverstärkte Kunststoffe (GFK) dominieren mengenmäßig dabei den Composites-Markt mit ca. 95 Prozent Anteil der Gesamtmarktmenge. In Europa wächst der GFK-Markt – mittlerweile im fünften Jahr in Folge – im Jahr 2017 um zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr. Es gibt derzeit kein europäisches Land bzw. keine Ländergruppe, die einen Rückgang der Herstellungsmenge aufweist. Das größte GFK-Land Europas ist weiterhin Deutschland mit einem leicht überdurchschnittlichen Wachstum von drei Prozent. Wenn man bei der Länderbetrachtung die anderen Composites-Materialien (Kurzfaserverstärkte Thermoplaste, Kohlenstofffaser – und Naturfaserverstärkte Kunststoffe) mit einbezieht, wird deutlich, dass Deutschland als Composites-Produzent insgesamt in Relation noch wesentlich größer als die anderen Länder ist. Thermoplastische Materialsysteme erleben weiterhin und auch perspektivisch überdurchschnittliches Wachstum (Stichwort Umformung endlosfaserverstärkter Halbzeuge in Kombination mit dem Um- oder Hinterspritzen). Speziell die sogenannten Organobleche erfahren derzeit in diesem Segment ein besonderes Interesse. Eine entsprechende Kostenoptimierung beim Einsatz endlosfaserverstärkter Materialien/Organobleche, schnelle Zykluszeiten und die Kombination mit der Möglichkeit der lastgerechten und optimierten Auslegung von Bauteilen sollten hier auch weiterhin dazu führen, das Interesse der Industrie an dieser Art der Prozesstechnologie weiter zu befeuern. Aber auch „etablierte“ Prozesse wie die Pultrusion (Stichworte Thermoplastpultrusion, Radius-Pultrusion oder Kombinationen aus Pultrusion und Pressen) oder im Bereich SMC (Stichworte Kohlenstofffaser-SMC und SMC-Halbzeuge erweitert um Endlosfaserstrukturen) werden weiterentwickelt. Die Entwicklung von CFK – Kohlenstofffaserverstärkten Kunststoffen – bleibt weiterhin hochdynamisch, wenn auch festzustellen ist, dass der „Hype“ um die Einsatzmöglichkeiten insbesondere in der automobilen Serienfertigung abgeflacht ist. Vergessen werden darf dabei aber nicht, dass dieses Segment innerhalb der Composites-Industrie einen Mengenanteil von nur etwa einem Prozent ausmacht.

Wie zu Beginn jeden Jahres haben der GKV und seine Trägerverbände die Branchenunternehmen der Kunststoff verarbeitenden Industrie ein Stimmungsbild der Wirtschafts- und Konjunkturlage in unserer Branche abgefragt. Dieses Stimmungsbild fällt auch zu Beginn des Jahres 2018 überwiegend positiv aus. 71 Prozent der befragten Branchenunternehmen verzeichneten im vergangenen Jahr 2017 Umsatzzuwächse. 60 Prozent erwarten für 2018 weitere Umsatzzuwächse. Auch die Entwicklung der Gewinne fällt für einen großen Teil der Unternehmen positiv aus. Gleiches gilt für die Gewinnerwartung im noch jungen Jahr 2018. Mehr als 40 Prozent der Unternehmen erwarten eine positive Entwicklung der betriebswirtschaftlichen Gewinngröße im laufenden Jahr. Auch der Außenhandel mit Kunststoffwaren wird, so die Erwartung der Unternehmen, auch im Jahr 2018 weiter zunehmen und zu Umsatzsteigerungen beitragen. Die zuversichtliche Stimmungslage der Branchenunternehmen schlägt sich auch in zusätzlichen Investitionen in den Unternehmen nieder. 45 Prozent der befragten Unternehmen haben nach eigenen Angaben ihre Investitionen im vergangenen Jahr ausgeweitet.

Die Unternehmen unseres Wirtschaftszweigs verzeichnen weiterhin einen steigenden Personalbedarf. Dieser längerfristig bestehende Trend setzt sich auch im Jahr 2018 fort. Gleichwohl trifft die Nachfrage auf ein immer knapper werdendes Angebot an Auszubildenden, Fachkräften und Ingenieuren. Der Fachkräftemangel hat unsere Branche in den letzten vier Jahren erreicht. Drei von vier Kunststoffverarbeitern meldeten uns zu Beginn dieses Jahres Probleme bei der Versorgung mit Fachkräften und Auszubildenden. Es ist in diesem Zusammenhang zu begrüßen, dass die künftige Regierungskoalition vereinbart hat, sich diesem Thema mit mehr Nachdruck anzunehmen und beispielsweise Investitionen in die Ausstattung von Berufsschulen zu fördern.

Die öffentliche und mediale Debatte und Berichterstattung ist nicht frei von kritischen Stimmen zu Kunststoffen. Der Umgang mit Kunststoffabfällen aus Verpackung und Konsum war und ist Thema einer teilweise emotional geführten Debatte, auch in Deutschland. Nicht immer ist die mediale Berichterstattung dabei redlich und trägt zur Information auf der Grundlage von Fakten bei. Von dieser Kritik möchte ich die vertretenen Fachmedien ausdrücklich ausnehmen. Die Zahl der Medienberichte, die ein unzutreffendes Bild von Kunststoffen und vom Umgang mit Kunststoffabfällen in Deutschland zeichnen und die vor einem genaueren Faktencheck keinen Bestand haben würden, hat im vergangenen Jahr zugenommen. Und so erklärt es sich, dass auch manche Stimme aus der Politik der Versuchung nicht widerstehen konnte, auf der vermeintlich populären Welle gegen den Kunststoff mitzureiten. Hierzu zählt u.a. die am Jahresanfang erhobene Forderung nach einer europäischen „Kunststoffsteuer“, deren Seriosität bezweifelt werden darf.

Wohl auch vor dem Hintergrund der öffentlichen Debatte hat die Europäische Kommission zu Beginn dieses Jahres mit der so genannten ‚Plastics Strategy‘ erstmals eine politische Strategie für eine Gruppe von Werkstoffen vorge-

stellt. Bei aller berechtigten Kritik, die an einzelnen Formulierungen des Strategiepapiers bestehen mögen, fällt die Bilanz aus Sicht unserer Industrie positiv aus. Die Strategie bekennt sich klar zum Beitrag von Kunststoffen zur Lösung gesellschaftlicher Probleme, bspw. zum Klimaschutz und in der Medizintechnik. Mit der Strategie für Kunststoffe in der Kreislaufwirtschaft zeigt die Europäische Kommission erstmals Handlungspotentiale und Entwicklungspfade für einen verantwortungsvollen Umgang mit Kunststoffen als wertvolle Ressourcen auf. Insbesondere die Ankündigung zusätzlicher Investitionen der öffentlichen Hand in den Ausbau der Kreislaufwirtschaft in Europa sowie einer vertieften internationalen Zusammenarbeit zur Bekämpfung des globalen Problems des Eintrags von Kunststoffabfällen in die Meere (Marine Litter) begrüßen die Kunststoffverarbeiter in Deutschland.

Ob es in den kommenden Jahren zu mehr Recycling von Kunststoffen kommt, hängt neben der Qualität der angebotenen Rezyklate entscheidend davon ab, ob die Kundenindustrien der Kunststoffverarbeitung auch tatsächlich auf den Einsatz von Kunststoffrezyklaten in Produkten setzen oder dieses wichtige Thema weiter eher in Pressestatements und beim Wirtschaftsgipfel in Davos im Munde führen. Hier haben wir insbesondere den Handel und die Markenwirtschaft im Blick, nachdem im vergangenen Jahr große Brandowner, wie z.B. Unilever und Danone, der ambitionierten Initiative „New Plastics Economy“ der Ellen MacArthur-Stiftung öffentlichkeitswirksam beigetreten sind. In diese Richtung wird unsere Branche den begonnenen Dialog weiter vorantreiben.

Im Rahmen unserer jährlichen Befragung unter Branchenunternehmen der Kunststoff verarbeitenden Industrie haben wir auch in diesem Jahr dieses wichtige Thema abgefragt. Mehr als sechzig Prozent der befragten Branchenunternehmen gaben an, bereits heute Kunststoffrezyklate zu verarbeiten. Immerhin weitere neun Prozent tun das bisher nicht, erwarten jedoch in Zukunft einen stärkeren Rezyklateinsatz. Die beiden wichtigsten Gründe für den Rezyklateinsatz aus Sicht der Kunststoffverarbeiter stellen das positive Image und die konkrete Nachfrage von Kunden dar. Bei den Hemmnissen, die einem Einsatz von Kunststoffrezyklaten entgegenstehen, spielen der gegenüber Neuware nicht immer wettbewerbsfähige Preis, die Versorgungssituation sowie gesetzliche Anforderungen, die den Einsatz von Kunststoffrezyklaten einschränken, eine wichtige Rolle. Unsere Befragungsergebnisse deuten darauf hin, dass einerseits der Gesetzgeber selbst einen Teil dazu beitragen kann, die Rahmenbedingungen für den Einsatz von Kunststoffrezyklat zu verbessern und zum anderen auch die Recyclingbranche gefordert ist, an der Lieferfähigkeit zu arbeiten. Im Hinblick auf die Kostensituation der Kunststoffrecyclingbetriebe spielen Rahmenbedingungen ebenfalls eine wichtige Rolle. So wird der Wettbewerb zwischen Neuware und Kunststoffrezyklat beispielsweise dadurch verzerrt, dass die Chemieindustrie in der Regel von Entlastungen bei der Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) profitiert,

die die mittelständischen Recyclingbetriebe aufgrund gesetzlicher Vorgaben oder dem damit verbundenen bürokratischen Aufwand nicht erlangen können. Hier hätte es der Gesetzgeber in der Hand, für faire Wettbewerbsbedingungen zwischen Neuware und Rezyklat zu sorgen.

Kommen wir nach diesem Überblick über die Stimmungslage in unserer Branche und die uns beschäftigenden Themen zum Ausblick auf die Entwicklung des laufenden Jahres. Für das Jahr 2018 gehen wir bei konservativer Schätzung von einem möglichen Umsatzplus für die Kunststoff verarbeitende Industrie in Deutschland von ca. 4 Prozent aus.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!